

Ivo Muri, der
unparteiische
Regierungsratskandidat**Leserbrief erschienen Neue Luzerner Zeitung, FR 7. März 2003**

Gut für die Wirtschaft ? Ursachen oder Symptome bekämpfen?

Die Lehrstelleninitiative wird von Herrn Louis Schelbert in seinem Leserbrief hochwohlgelobt. Herr Schelbert blendet dabei aus, dass die Politiker mit der Lehrstelleninitiative einmal mehr Symptome bekämpfen, statt nach Ursachen zu fragen und dort anzusetzen. Die Grossbetriebe (Siemens, ABB, Swissair, DIAX, Swisscom, Crédit Suisse, Rentenanstalt usw.) haben den KMU-Unternehmern mit überhöhten Löhnen unter dem Titel "war for talents" in den letzten Jahren hoch qualifizierte Mitarbeiter abgeworben. Die Landis & Gyr hat früher 400 Lehrlinge ausgebildet und bildet heute noch deren 40 aus - unter dem Namen Siemens. Der Ausverkauf der Industrie (Feldschlösschen und wie sie alle heissen) war auch ein Ausverkauf der guten Ausbildungsplätze für Lehrlinge.

Die Ausrangierten Mitarbeiter der Grosskonzerne sind heute als hoch bezahlte Arbeitslose in den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren und werden von den 90% KMU über immer höhere Versicherungsprämien finanziert. Die Menschen in diesen Kleinbetrieben arbeiten 50 Stunden und mehr, derweil Berufspolitiker wie Herr Schelbert am liebsten durch eine obligatorische 36-Stundenwoche das Überleben solcher Betriebe ganz verhindern möchten.

Leo Schürmann hat 1976 gesagt: "Es gäbe keine Arbeitslosigkeit - wenn die Regierenden diese nicht wollen." In meinem kleptokratischen Manifest belege ich dies anhand der in Argentinien zerfallenen Wirtschaft eindrücklich.

Berufspolitiker und Juristen scheinen weiter darauf zu setzen, Symptome zu bekämpfen, statt neue Ideen mit neuen Politikern zu diskutieren.

Schade für unsere Demokratie. Schade für unsere Wirtschaft.

Ivo Muri, Regierungsratskandidat, CHance21